

# Dienst am Wort

28. Juni 2020

3. Sonntag nach Trinitatis

---

## 1. Timotheus 1,12-17

### Die Liebe Gottes verändert mich

Liebe Gemeinde,

am Abend nach meinem Abitur war ich mit baptistischen Freunden auf einer Zeltmission. Singen, Beten, Gemeinschaft haben. Und natürlich eine Predigt hören. Da im Zelt waren viele Leute aus den evangelischen Freikirchen, vom CVJM und so weiter. Ich bin seit meiner Taufe Christ, bin christlich erzogen und fast jeden Sonntag in die Kirche gegangen. Ich wollte Theologie studieren, um Pfarrer zu werden. Da höre ich dann dieser Predigt zu, und dann kommt natürlich der Aufruf, nach vorne zu kommen und sein Leben Christus zu übergeben. Das macht ja auch Sinn, bei einer Evangelisationsveranstaltung.

Das, was mich damals gestört hat, war, dass ich mich als langjähriger Christ, als erfahrener Predigthörer schon fast von dem Prediger dazu gezwungen fühlte, auch nach vorne zu gehen, und mein Leben Jesus zu übergeben. Solange ich denken konnte, gehörte ich schon zu Jesus. Ich bin nicht nach vorne gegangen, das wäre Unsinn gewesen.

Das wäre fast so, als wäre ich irgendwann zu meinen Eltern gegangen und hätte zu ihnen gesagt: Heute habe ich mich dafür entschieden, dass ihr meine Eltern seid. Es gibt Menschen, die im Glauben aufgewachsen sind, die merken die Veränderung in ihrem Leben kaum, weil sie mit den 10 Geboten, mit Gebet und Gottesdienst, weil sie mit Jesus Christus aufgewachsen sind. Und es gibt Menschen, die später zum Glauben finden und bei denen die Veränderung so deutlich ist wie bei Paulus, der ein Christenverfolger war und dann zum Apostel wurde.

Und liebe Gemeinde,

es war nicht der Heilige Geist, der wollte, dass ich damals bei dieser Zeltmission nach vorne gehe. Es war die Art und Weise des Predigers, zu reden, die mich in den Bann ziehen wollte und mich dazu bringen wollte, nach vorne zu gehen. Man nennt das Massensuggestion, eine Gruppe durch mein Reden dazu zu bringen, das zu tun, was ich möchte. Das ist Manipulation. Das schließt nicht aus, dass sich bei der Zeltmission damals Leute bekehrt haben. Aber bestimmt nicht wegen der Manipulation durch den Prediger, sondern trotzdem. Der Heilige Geist manipuliert uns nicht, sondern will in uns Vertrauen wecken. Und wenn ein Mensch, der noch nicht an Christus glaubt, merkt, dass der Prediger ihn manipulieren will, wird dieser Mensch wahrscheinlich kein Vertrauen fassen können.

**Das ist wahr und ein Wort, des Glaubens, des Vertrauens wert,  
dass Christus Jesus in die Welt gekommen ist,  
die Sünder selig zu machen.**

Die Botschaft des Evangeliums ist vertrauenswürdig und sie ist wahr, das ist wirklich passiert. Das ist nicht eine Religion, die sich irgendwer ausgedacht hat, sondern das ist die Wirklichkeit, in der wir leben: Der Christus, der Messias ist in die Welt gekommen, um die Sünder selig zu machen, sie mit Gott zu versöhnen.

Wenn ein Mensch, der seine Gottverlassenheit bemerkt, oder viel Schuld auf sich geladen hat und diese Schuld loswerden will, wenn so ein Mensch auf das Wort Gottes, das Evangelium trifft und hört, dass Gott ihm vergeben will und ihn annehmen will, dann passiert diesem Menschen vielleicht das, was dem Apostel Paulus passiert ist und was er dem Timotheus beschreibt: Mir ist Erbarmung widerfahren!

Ob das nun schon als kleines Kind bei der Taufe geschehen ist oder erst später als Erwachsener. Und es kann auch einem Christen passieren, der schwere Schuld auf sich geladen hat, dass er diese Barmherzigkeit Gottes, die ihm widerfährt, noch einmal als einen großen Wendepunkt in seinem Leben erlebt. Wir erleben diesen Wendepunkt im kleinen immer wieder, ob das bei der Beichte ist, beim Abendmahl oder wenn wir uns morgens mit einem Gebet oder Liedvers unter Gottes Führung stellen.

Gottes großes Erbarmen, dass wir zu ihm kommen können, dass er zu uns kommt und uns in seine Vaterarme schließt und uns segnet. Trotz aller unserer Schwäche und Unzulänglichkeit.

Liebe Gemeinde,

es gibt keine perfekten Christen – wir waren Sünder und wir bleiben auch Sünder bis an unser Lebensende. Ein Christ ist einer, der sich von Gott vergeben und annehmen lässt und sich von Gott in den Dienst nehmen lässt. Dem Guten dienen und dem Bösen wehren – mit unserem ganzen Leben. Von dem weitergeben, was wir von Gott erlebt und erfahren haben. Vergeben, sich erbarmen, keinem Menschen etwas Schlechtes wollen. Das ist euer Dienst für Gott. Beten, Gottes Wort hören, zum Abendmahl gehen – da werdet ihr gestärkt für euren Dienst in dieser Welt, nicht, damit ihr in den Himmel kommt, sondern weil ihr schon erlöst seid und Gott sich schon über euch erbarmt hat.

Denn Jesus nimmt die Sünder an.

Amen.